

Walter T. Haesler : kein Nachruf

Autor(en): **Schuh, Jörg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Kriminologisches Bulletin = Bulletin de criminologie**

Band (Jahr): **12 (1986)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1046941>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

WALTER T. HAESLER - KEIN NACHRUF

Es ist abwechslungsreich und angenehm, über einen Menschen schreiben zu können, der noch unter uns weilt und ihm etwas sagen zu dürfen, das er noch hören kann.

Ein solcher Anlass ergibt sich jetzt. Walter T. Haesler ist von seinem Amt als Präsident der Schweizerischen Arbeitsgruppe für Kriminologie zurückgetreten. Die Gründe hierfür sind vielfältig. Ein jahrelanger Einsatz bis hin zur Selbstaufgabe hinterlässt gesundheitliche Spuren. Wenn eine ehrenamtliche Nebenbeschäftigung zum Lebensinhalt wird und die Nächte und Sonntage das Eigentliche verdrängen, sehnt man sich zurück nach einem normalen Lebenslauf, bei dem andere Menschen und Dinge wieder zu ihrem Recht kommen. Und solche Aemter isolieren auch, wenn man zwar über eine Vielzahl von Beziehungen verfügt, aber letztlich auf sich selbst gestellt bleibt. Und schliesslich bringen solche Aufgaben dann Enttäuschungen mit sich, wenn sie den anfänglichen Vorstellungen nicht mehr ganz zu entsprechen vermögen.

Sich mit der Kriminologie abzugeben, ist ein heikles Geschäft. Nicht überall wird ihre Notwendigkeit erkannt und wie es pluridisziplinäre Wissenschaften so mit sich bringen: ganz ohne Misstrauen, Neid und Eifersucht geht es meist nicht ab. Und dann müssen Forscher, Wissenschaftler und Praktiker möglichst feinfühlig unter einen Hut gebracht werden.

Walter T. Haesler hat dies alles versucht. Er hat die Arbeitsgruppe gegründet, sie geleitet, das Kriminologische Bulletin über lange Zeit hinweg herausgegeben, er hat die jährlichen Tagungen organisiert, er war Reisender in Sachen Kriminologie. Ihm war es schliesslich zu verdanken, dass allgemein bekannt wurde, dass - wenn auch in den Anfängen - mit einer Kriminologie in diesem Lande zu rechnen sei. Damit hat er sich exponiert und - wie dies meistens so geschieht - auch der Kritik ausgesetzt. Hier ist jemand erwachsen, den es zu beobachten und notfalls zu bremsen gilt. Das bedarf einer dicken Haut und wer empfindlich ist, wird sich hier nicht durchzusetzen vermögen. Walter T. Haesler war der Wüschelrutengänger, der jede Quelle aufspüren wollte, die diesem zarten Pflänzchen Kriminologie Wasser spenden und es zum Wachsen zu bringen vermochte. Hier-

für war ihm kein Weg zu weit und kein Hang zu steil. Aber die Dinge gingen ihm nicht schnell genug. Er verglich mit dem Ausland und hatte Angst, sein "Adoptivkind" könnte in seiner Entwicklung zurückbleiben. Ein Stück persönlicher Ehrgeiz wird wohl auch im Spiel gewesen sein.

Und dann kommt der Zeitpunkt der Bilanz: hat es den Aufwand gelohnt. Um hier ganz sicher zu gehen sollte die Krönung erfolgen: die Gründung eines Institutes für Kriminologie und Strafvollzugskunde. Damit hat man nicht gerechnet und darauf war man auch nicht vorbereitet. Hierfür war die Zeit noch nicht reif. Aber vieles Andere ist herangereift: das Verständnis für das Anliegen der Kriminologie, Kontakte im In- und Ausland, die Tagungen, die sich einer wachsenden Beliebtheit erfreuen, die Referatbände, das Bulletin und vieles mehr. So wenig ist das doch gar nicht. Ob dies ohne Walter T. Haesler möglich geworden wäre?

Er wird jedenfalls aus diesen Zeilen unsere Dankbarkeit herausspüren.

Jörg Schuh